

IV.

Aus dem Leben des Bischofs der evangelischen Kirche
Dr. Fr. David Gottfr. Sack's.

Furchtlosigkeit, männliche, sittliche Kraft und Freimüthigkeit waren hervorragende Züge seiner Denkart und jenen hohen Mannesmuth vor Königsthronen bethätigte er einst auf eine ausgezeichnete Weise.

Friedrich der Große war Pathe geworden bei dem Sohne des Prinzen Ferdinand. Die Taufe fand in der Wohnung des Prinzen Ferdinand statt. Sack war zur Vollziehung der heiligen Handlung berufen.

Alles war zur Taufhandlung bereit, als der König eintrat und sein Adlerauge auf Sack richtend und nahe an ihn herantretend, sagte: Nun, fange Er an, und mach Er's kurz!

Sack's Taufrede war kurz, aber sie wurde dennoch Friedrich zu lang. Er wurde ungeduldig, achtete nicht mehr auf das, was Sack sagte und begann ein fast lautes Gespräch mit dem neben ihm stehenden Prinzen.

Sack richtete einen ernsten, aber ruhigen Blick auf den König, und — schwieg stille, als der König den Blick nicht beachtete und in dem Gespräche fortfuhr. Erschreckt richteten sich die Blicke aller Anwesenden auf Sack, fürchtend, dem allgemein verehrten Manne sei ein körperliches Unwohlsein zugestoßen. Friedrich dreht sich nun auch um, sieht Sack an und fragt: Fehlt Ihm Etwas?

Nein, Euer Majestät, erwiderte Sack ruhig und fest, mir ist ganz wohl.

Warum hört Er denn auf zu sprechen? fragte rasch der König. Sack antwortete in etwas gereiztem Tone:

Wenn Eure königliche Majestät reden, dann ist es des Dieners und Unterthanen Pflicht zu schweigen!